

Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen, muss hier der Grundsatz sein, um anregend zu wirken und das Interesse für die geschichtliche und kunstgeschichtliche Vergangenheit der Heimat in immer weitere Kreise zu verpflanzen. Wie freudig unser Verein solche Schriften begrüsst, ist an dieser Stelle schon mehrfach dargethan. Für die wissenschaftliche Brauchbarkeit des Buches ist durch die Urkunden und Noten genügend gesorgt.

Der zweite Theil, die Pfarrgeschichte, liegt theilweise den Zwecken unseres Vereins ferner; jedoch ist auch hier, da die Darstellung mit den ersten Anfängen des Christenthums in unserer Provinz beginnt, sehr viel Wissenswerthes und Interessantes gebracht. Wir möchten besonders auf den S. 284 beginnenden 6. Abschnitt, kirchliche Baugeschichte, hinweisen. Nachdem der Verf. gezeigt, dass die Eschweiler Pfarrkirche ziemlich sicher an der Stelle der frühern, wahrscheinlich aus Holz erbauten Hofeskapelle stehe, bezeichnet er den grössten, untern Theil des Thurmes als der romanischen Bauweise angehörig; auch bringt er Beispiele für den frühern und spätern Stil derselben Epoche, welcher sich an sonst in der Kirche vorgefundenen Profilen erkennen lasse. Ferner wird dargethan, dass die Kirche bis zu dem jetzt begonnenen Vergrößerungsbau meist auf romanischen Fundamenten ruhte. Dass die Restauration nach der Zerstörung von 1678 kein Werk geschaffen, dessen Niederlegung wir bedauern könnten, ist bei der trostlosen Lage des Landes in jener Zeit nicht zu verwundern.

Recht interessant ist auch das S. 309 mitgetheilte Inventar der Eschweiler Pfarrkirche v. J. 1594.

Bonn.

F. van Vleuten.

4. Beitrag zur Feststellung der Lage und der jetzigen Beschaffenheit der Römermauer zu Köln. Von Oberlehrer Mich. Mertz. Gedruckt als Programm der Ober-Realschule zu Köln für das Schuljahr 1882—83. 28 S. 4^o und 2 Pläne.

Nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung geht der Verf. auf die Lokaluntersuchungen über und verfolgt, am Clarenthurm beginnend, von Haus zu Haus die mehr oder weniger deutlichen Spuren der Römermauer. Hauptsächlich derjenige, welcher sich ähnlichen Untersuchungen unterzogen hat, wird die Schwierigkeit der Aufgabe, die sich der Verf. gestellt hatte, begreifen, und demselben die volle Anerkennung für die ebenso mühevollen wie erfolgreichen Arbeit zollen. Durch diese Untersuchungen wurde die Mauer bis auf geringe Unterbrechungen am Frankenplatz und in der Bürgerstrasse in ihrer Richtung und Stärke genau constatirt; frühere Forschungen wurden mit Angabe der Quellen benutzt,

und somit in die Sachlage soviel Klarheit gebracht, als bei dem jetzigen Stande der Dinge, wo die Neubauten der letzten Dezennien so manche Spuren des Alterthums verwischt haben, nur immer möglich war. Zum Schluss behandelt der Verf. die vielbesprochene Streitfrage über das Alter des Clarenthums und kommt, auf technische und historische Gründe fussend, zu dem Resultat (S. 27), „dass dies die Ueberreste derselben Mauern und Thürme sind, deren Zerstörung die Tenkterer verlangten, aber nicht erreichten, dass also diese Reste das ehrwürdige Alter von über 1800 Jahren haben“. Wie reich das wissenschaftliche Material ist, welches unsere Jahrbücher jedem rheinischen Lokalforscher an die Hand geben, wird durch diese Schrift auf's neue bewiesen.

Bonn.

F. van Vleuten.